

Es ist zu hoffen, dass die Verantwortlichen derartigen "Unsicherheitsfaktoren" in Zukunft von mehr Aufmerksamkeit schenken, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Noch ist Zeit, entsprechend zu handeln.

32. *Profitiert der Finanzplatz Schweiz vom EWR-Nein ?*

Der Börsenbrief "Bond-News" beurteilt die mittel- und langfristigen Aussichten an den Finanzmärkten als aussergewöhnlich gut. Nun zeichnete es sich immer mehr ab: der Finanzplatz Schweiz profitiert tatsächlich vom schweizerischen EWR-Nein. Die positiven Folgen dieser Entscheidung zeigen ihre Früchte. Im weiteren werden in naher Zukunft folgende "europäischen Veränderungen" einer weiteren Stärkung des Finanzplatzes Schweiz verhelfen:

- Am 1.4.1993 wird das revidierte Stempelabgabegesetz in Kraft treten, auch im Fürstentum Liechtenstein. Experten erwarten, dass dem Finanzplatz Schweiz damit Milliardenbeträge zufließen werden. In der Schweiz Anlagen zu tätigen wird damit gegenüber dem Ausland wieder wesentlich billiger. Nach Angaben von Experten sind dann Transaktionen an anderen Börsenplätzen in der Welt rund 100 bis 150 Prozent teurer. Also ein erneuter Aufschwung im Rahmen der wohl wichtigsten Wirtschaftsgrundlage der Schweiz (und Liechtensteins).
- Die deutsche Regierung beabsichtigt, ausländische Kapitalzinserträge demnächst mit einer "Spezialsteuer" zu erfassen. Man geht davon aus, dass dies insbesondere für den Bankenplatz Luxemburg erheblichen Kapitalabfluss zur Folge haben wird. Es darf damit gerechnet werden, dass diese Gelder zu einem grossen Teil dem Finanzplatz Schweiz zufließen werden. Inwieweit auch Liechtenstein von dieser Entwicklung profitieren kann, hängt mit Sicherheit zu einem grossen Teil davon ab, ob man sich für mehr "Selbständigkeit" (sprich Teilnahme am EWR) entscheidet oder weiterhin für eine gedeihliche "Partnerschaft" mit der Schweiz

33. *Durchsetzung von Souveränitätsansprüchen auf Kosten regionaler, wirtschaftlicher Beziehungen ?*

In den letzten Tagen erhielt die St. Galler Regierung vom Bundesrat bezüglich einer Teilnahme an den Zollvertragsverhandlungen mit Liechtenstein eine Absage. In St. Gallen denkt man nicht daran, sich mit dieser abschlägigen Antwort zufrieden zu geben. Man wird alles daran setzen, den freien Warenverkehr mit Liechtenstein aufrechterhalten zu können, da durch eine Änderung des heutigen Grenzverkehrs zuviele Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen würden. EG oder EWR hin oder her, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist nicht nur zwischen dem Kanton St. Gallen und dem Fürstentum Liechtenstein weiterhin unabdingbar. Nachdem das liechtensteinische Stimmvolk sich jedoch am 13.12.92 ganz klar für den EWR entschieden hat und die laufenden Zollvertragsverhandlungen immer mehr verdeutlichen, dass die heutigen wirtschaftlichen Beziehungen zu der Schweiz in Zukunft wohl nicht mehr im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden können, darf man gespannt sein, welche Konsequenzen Fürst und Regierung in naher Zukunft daraus ziehen werden. Eines ist jedoch heute schon klar, die gegensätzliche liechtensteinische EWR-Entscheidung hat die von gewissen Personen gewünschte Abspaltung von der Schweiz wohl endgültig eingeleitet. Man darf gespannt sein, inwieweit die Schweiz diese "Trennung auf Raten" hinnehmen wird. Noch profitiert die Schweiz von der Tatsache, dass Liechtenstein versucht, die Türe nach Brüssel für die Schweiz offen zu halten. Wenn sich die Schweiz jedoch in naher Zukunft ihren